8A6LniQo



# „Praktikum ist besser als Schule“

## Die Landauer Gymnasiasten haben diese Woche erste Schritte ins Arbeitsleben gemacht

Von Anna Schneiderbauer und Katharina Högl

**Landau.** Die 112 Schüler der zehnten Jahrgangsstufe des Gymnasiums nutzten die vergangene Woche, um einen Einblick in die Berufswelt zu erhaschen. Dabei verbrachten sie fünf Tage in verschiedene Praktika, wobei es sich nicht nur um Berufsfelder handelte, für die ein Studium vorgeschrieben ist, sondern es war etwas aus allen Arbeitsbereichen zu finden.
So engagierten sich die Schüler unter anderem in einem Hotel, bei der Lebenshilfe, in diversen Abteilungen in Krankenhäusern, darunter auch die Radiologie, Chirurgie und Schmerztherapie, in der Brauerei oder auch beim schuleigenen Hausmeister. Diese Möglichkeit eines Betriebspraktikums existiert am Gymnasium erst seit zwei Jahren und die Begeisterung war auf allen Seiten ein weiteres Mal immens. Die beiden Praktikantinnen der Landauer Zeitung hatten neben anderen Aufträgen die spezielle Aufgabe, ihre Mitschüler in deren Arbeitsstellen zu besuchen und ein kurzes Interview mit ihnen und ihren Betreuern zu führen.

### *Grundstücksflächen am Computer umlegen*

So trafen sie im Amt für ländliche Entwicklung auf Markus Seidlhuber und Severin Schmidt, die ihnen gerne vom ersten Tag ihres Praktikums berichteten. Die sportbegeisterten Zehntklässler erzählten stolz, dass sie bereits einiges über landwirtschaftliche Formen gelernt hatten und nun wissen, wie man Grundstücksflächen am Computer umlegt. Insbesondere dem Außendienst blickten sie mit freudiger Erwartung entgegen, bei dem sie selbst bei Vermessungen Hand anlegen durften. Auf die Praktikumsstelle aufmerksam wurde Markus beim alljährlichen Berufsinformationsabend des Gymnasiums, bei dem zahlreiche Betriebe und Unternehmen ihr Berufsfeld und ihren Arbeitsalltag vorstellen. Seitens ihrer Praktikumsbetreuer wurden die beiden Jugendlichen als sympathisch und arbeitsbereit beschrieben und nächstes Jahr würden auf jeden Fall sehr gerne wieder Praktikanten vom Gymnasium aufgenommen werden.

### *Den Traumjob Architektin kennengelernt*

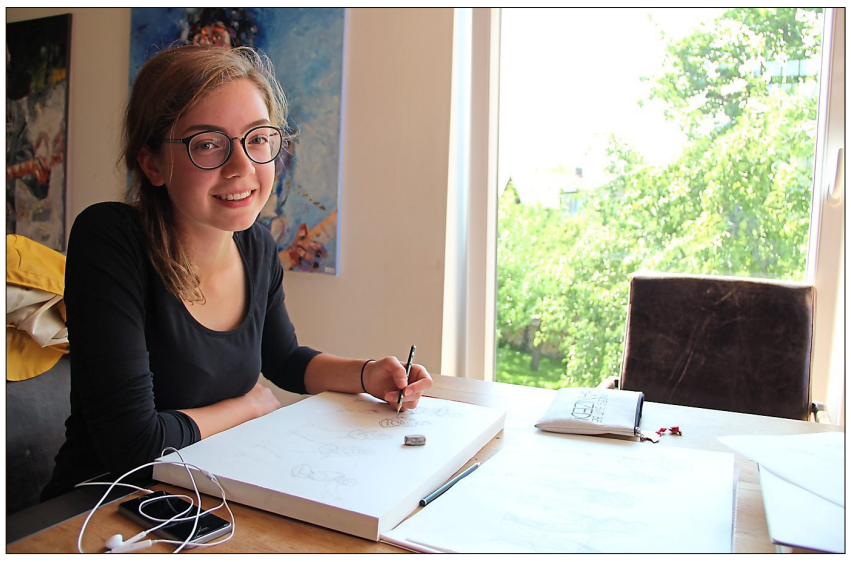
Für die 16-jährige Sofia Weichselgartner aus Goben ergab die Praktikumswoche eine gute Möglichkeit in ihren Traumberuf, die Arbeit als Architektin, hinein zu schnuppern. Auch ihre Freizeit gestaltet die Gymnasiastin weitgehend kreativ, da sie sehr gerne Klavier spielt und zeichnet, wobei Letzteres ihr besonders in diesem speziellen Praktikum zugutekam. So erzählte Sophia, dass sie bereits am Anfang der Woche den Unter- und Obergrundriss eines Hauses selbst gestalten durfte. Hierbei wurde sie von ihre Praktikumsbetreuerin für ihre Schnelligkeit und ihr Geschick gelobt. „Man sieht, worum es wirklich in dem Beruf geht“, war die Antwort der Schülerin auf die Frage hin, was sie als besonders positiv befunden hätte.

### *Im Atelier des Künstlers zu Gast*

So dachte auch die 16-jährige Janine Kerscher, die aus diesem Grund das Praktikum als sehr nützlich empfunden hatte. Die Woche nutzte die zeichenbegeisterte Gymnasiastin, um bei dem Künstler Peter Fraundorfer einen Einblick in das Leben eines grafischen Gestalters zu genießen. ,,Es macht mir klar, was es bedeutet, mit Kunst zu arbeiten“, meinte sie. Besonders konzentrierten sie sich darauf, am Zeichnen von Bewegungen zu arbeiten, da Janine später Computerspiele grafisch gestalten möchte, anstatt einen klassischen Bürojob auszuüben. Peter Fraundorfer war sehr zufrieden mit seiner Praktikantin: ,,Es ist eine sehr fordernde und schwierige Aufgabe, deswegen umso mehr Respekt an Janine, da sie es sehr gut meistert.“ Nachdem ein kurzer Blick auf ihre Arbeiten erhascht wurde, kann dies nur bestätigt werden.

Severin Schmidt und Markus Seidlhuber verbrachten die Woche im Amt für Ländliche Entwicklung.

Sofia Weichselgartner machte im Architekturbüro ein Praktikum.


Janine Kerscher übte das Zeichnen von Bewegungen im Atelier von Künstler Peter Fraundorfer.

Fotos: Högl/Schneiderbauer

Johannes Debor erkundete die Brauerei Krieger.

Elias Fronhofer (v. l.), Niklas Sagmeister, Betreuer Josef Kratky, Maximilian Forster und Moritz Schalle nutzten ihre Leidenschaft für Sport im Praktikum im Fitness- und Therapiezentrum Lehermeier.

Erik Dörge absolvierte sein Praktikum bei der Firma EXG Media OHG, im Bild mit seinem Betreuer Christian Endl.

Katharina Högl und Anna Schneiderbauer durften sich eine Woche lang als Reporterinnen bei der Landauer Zeitung versuchen.

Foto: Bormeth

„Sport ist meine Leidenschaft“ - so Elias Fronhofer (16), der die vergangene Woche gemeinsam mit Niklas Sagmeister (16), Moritz Schalle (16) und Maximilian Forster (15) im Fitness- und Therapiezentrum FTZ Lehermeier verbracht hat. Diese Leidenschaft teilen sie alle, da die vier Zehntklässler eine Vielzahl von unterschiedlichen Sportarten ausüben. Von „Fußball, Fußball, und noch mehr Fußball“ - wie Niklas treffend formulierte - bis hin zu Mountainbiking, Skifahren und Taekwondo.

### *Die Sportlichkeit unter Beweis stellen*

Ihre Sportlichkeit konnten die Jungs gleich zu Beginn der Praktikumstage zeigen, indem sie sich unter Anleitung ihres Betreuers Josef Kratky einem Fitnesstest stellen mussten. Eine weitere Aufgabe bestand darin, jeweils zu zweit gegenseitig einen Trainingsplan für den Partner aufzustellen. Auch nahmen Niklas, Moritz, Maximilian und Elias an angebotenen Kursen teil, wie beispielsweise an verschiedenen Kraftzirkeln, Intervalltrainings oder Yoga und Tai Chi. Trotz der Differenzen in ihren sportlichen Interessen gibt es eine Sache, in der sich alle vier einig sind: „Wir wollen später unbedingt etwas in Richtung Sport machen.“ Was die Gymnasiasten allerdings stark bedauern, sind die geringen Verdienstchancen, die jenes Arbeitsfeld bietet. Dies vermindert jedoch keinesfalls ihre Motivation und auch von ihrem Betreuer wurde besonders ihr Interesse und ihr Pflichtbewusstsein gelobt. Die Praktikanten betonten, wie gut Josef Kratky sie in den Betrieb eingeführt hätte und sprachen viel Lob aus.

Manche Schüler machten ihr Praktikum in einem Unternehmen, das kein Studium, sondern eine Ausbildung voraussetzt. So auch beispielsweise der siebzehnjährige Erik Dörge bei der Exg-Media OHG. Grund ist sein Interesse an Events, Management im Allgemeinen und Musik, wobei er sich insbesondere für Festivals begeistert. Das Mithelfen vor Ort sowie das Erleben des Arbeitsalltags bei vollem Terminplan übertrafen seine Erwartungen nicht nur, sondern überraschten gar positiv. Er charakterisierte den Beruf als abwechslungsreich und Licht- und Bühnentechnik gefielen ihm sehr. Er könnte sich gut vorstellen, dieser Arbeit später nachzugehen. „Falls ich doch nicht studieren sollte, wäre es auf jeden Fall eine heiße Option“, betonte Erik. Das Praktikum hat ihm in der Berufsentscheidung sehr geholfen: „In der achten, neunten und zehnten Klasse sollte ein Betriebspraktikum verpflichtend sein.“

### *So sieht der Berufsalltag des Brauers aus*

Seine Ansicht teilt Johannes Debor, der sein Praktikum in der Brauerei Krieger absolvierte. Seine Aufgaben bestanden darin, im Lager mitanzupacken und beim Abfüllen von Getränken zu helfen. Was ihn jedoch am meisten fesselte, war der Brauvorgang, den er mitbeobachten durfte. ,,Wegen der harten körperlichen Arbeit, fand ich die Woche auf jeden Fall anstrengender als Schule, aber es war ein gutes Gefühl, abends im Bett zu liegen und zu wissen, dass man etwas geleistet hat“, bemerkte Johannes. Den Arbeitsalltag in einer Brauerei hatte der Zehntklässler sich etwas anders vorgestellt, allerdings meinte er, er sei weder negativ noch positiv überrascht, sonder froh darüber, nun ein nicht verzerrtes Bild von dem Beruf zu haben.

### *Der Ablauf in der Zeitungsredaktion*

Schon am ersten Tag als Journalist ein Interview mit Markus Söder führen, das durften wir, Katharina Högl (16) und Anna Schneiderbauer (15), die Praktikantinnen der Landauer Zeitung. Auch in unserer Freizeit haben wir bereits Erfahrungen mit dem Schreiben gemacht, was uns in jener Woche zugutekam. Unsere Mitschüler zu besuchen und einen Artikel darüber zu verfassen, waren nicht die einzigen Aufgaben. Es bereitete uns sehr viel Spaß, den Arbeitsalltag eines Redakteurs selbst zu erleben. Die Erfahrungen, die wir gemacht haben, wie der Tagesablauf bei der Presse, die Gestaltung des Layouts der einzelnen Seiten und die Stufen bei der Entstehung einer Tageszeitung im Allgemeinen, waren sehr lehrreich und nützlich. Jedoch empfanden nicht nur wir die vergangene Woche aus genannten Gründen als hilfreich, sondern die komplette zehnte Jahrgangsstufe. Insgesamt handelt es sich ein weiteres Mal um einen großen Erfolg und das Praktikum war - wie einstimmig befunden wurde - auf jeden Fall besser als Schule.